

### Ausgangssituation und Maßnahmen

In Sachsen-Anhalt lebten 2024 nach Schätzung von SAIDA über 1.500 Frauen und Mädchen, die von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht sind. Die adäquate Versorgung dieser besonders schutzbedürftiger Gruppe stellt eine besondere Herausforderung dar.

Mit dem Start des Projektes SAIDA mobil 2021 mit Förderung des Bundesfamilienministeriums und dank anschließender Förderung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt konnte diese Zielgruppe spezifisch adressiert werden. Die SAIDA Fachberatungsstelle ist die einzige Fachberatungsstelle zu dieser Gewaltform in Mitteldeutschland und bietet zudem mit dem SAIDA Kompetenzzentrum am Klinikum St. Georg in Leipzig länderübergreifend spezialisierte medizinische Versorgung auch für Minderjährige.

Mit SAIDA mobil wird psychosoziale Unterstützung angeboten, die sich an von Genitalverstümmelung betroffene oder gefährdete Frauen und Mädchen in Sachsen-Anhalt richtet. Durch spezialisierte Beratung der Betroffenen wird die psychosoziale Stabilisierung bewirkt. Durch die Erfassung der spezifischen Bedarfe mit Bezug auf die weibliche Genitalverstümmelung und die Vermittlung an weiterführende Hilfen soll die adäquate Versorgung der Zielgruppe erreicht werden.

Eine ergänzende Maßnahme sind mehrsprachige Workshops zu sexuellen Rechten für Betroffene von Genitalverstümmelung. Dadurch können essenzielle Informationen über Frauen- und Kinderrechte niedrigschwellig kommuniziert werden und Hilfesuchende bei Bedarf auf weitere Hilfsstellen im Sozialraum hingewiesen werden.

Mit diesen Maßnahmen wird einen Beitrag zur Integrationsförderung von geflüchteten und migrantischen Frauen und Mädchen geleistet. Sowohl Betroffene oder Gefährdete direkt als auch Fachkräfte aus Einrichtungen und Behörden können sich an SAIDA wenden und Betroffene anbinden. Dazu gehören unter anderem medizinisches und pädagogisches Personal, Mitarbeiter:innen der Geflüchtetenhilfe, Beratungsstellen, Migrant:innenvereine, Jugend- und Sozialämter.

### 2- Indikatoren

#### 1. mindestens 54 beratene Migrantinnen

Ist: 121 beratene Migrantinnen

#### 2. 6 Workshops zu sexuellen Rechten mit je 8 Teilnehmerinnen

Ist: 5 Workshops / 44 Teilnehmerinnen

#### 3. 12 Weitervermittlungen im Sozialraum und an weitere Fachstellen

Ist: 47 Weitervermittlungen (Gynäkologie, Chirurgie, PSZ)

#### 4. 4 Fortbildungen

Ist: 4 Fortbildungen in Präsenz + 4 Online-Veranstaltungen für Fachkräfte (Forum FGM)

#### 5. Veröffentlichung eines Beitrags (Hörfunk, TV, Fachzeitschrift)

Ist: 1 Beitrag zum Internationalen Tag Null Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“ (Hörfunk, MDR Aktuell, 6.02.2024)

#### 6. Informationsmaterial (10.000 Stück), Auslage in 12 Einrichtungen

Ist: bedarfsangepasste Auslage von 3.000 Exemplaren (Flyer SAIDA mobil) und 600 Exemplaren

(SAIDA Handlungsempfehlung) sowie 4.000 Exemplaren (SAIDA mehrsprachiger Flyer) in 12 Einrichtungen (Halberstadt (3 Einrichtungen), Halle (2 Einrichtungen), Magdeburg, Bernburg, Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Salzwedel, Stendal)

### 3- Erreichung der Ziele

- Fallzahlen und Zielgruppenansprache

SAIDA mobil bot im Projektzeitraum Beratungen und Hilfe für insgesamt 121 Frauen und Mädchen in Sachsen-Anhalt an. Über die Hälfte der Klientinnen stammte aus ostafrikanischen Ländern:

Herkunftsland	Prozentualer Anteil
Somalia	51,55 %
Gambia	12,37 %
Guinea-Bissau	8,25 %
Mali	8,25 %
Guinea	6,22 %
Kamerun	6,19 %
Ägypten	2,06 %
Eritrea	2,06 %
Nigeria	1,03 %
Irak	1,02 %

- Verbesserter Zugang zu Hilfen:

Ein Großteil der Anbindungen erfolgten über die Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber (ZAST) in Halberstadt sowie die Landesaufnahmeeinrichtung in Stendal. Die Meldung der besonderen Schutzbedürftigkeit durch die Erstaufnahme ermöglichte eine schnellere und gezieltere Unterstützung der Betroffenen. Die Kooperation mit den Sozialarbeiterinnen in den Erstaufnahmeeinrichtungen trägt dazu bei, Betroffene frühzeitig zu identifizieren, gezielt zu unterstützen und die Versorgung effizienter zu gestalten. Durch die Beratung konnten die Betroffenen gut informiert, ihre Bedarfe ermittelt und der Zugang zu Hilfsangeboten erleichtert werden.

Auf lokaler Ebene diente der Austausch mit Akteuren im Bereich Migration/Integration im Rahmen von Vor-Ort-Terminen (Mehrgenerationenhaus Merseburg, Caritas Merseburg, Migrationsberatung der Caritas Dessau) der guten Informationen dieser Fachkräfte und der Verbreitung des SAIDA mobil-Angebots zur gezielten Anbindung.

Für den besseren Zugang zur medizinischen Versorgung oder Versorgung bei Mutterschaft und angesichts der besonderen Vulnerabilität der Zielgruppe war das SAIDA Team auf Unterstützung durch die soziale Betreuung der Betroffenen an ihrem Wohnort angewiesen. In der Praxis wurde festgestellt, dass die soziale Betreuung je nach Landkreis in ganz unterschiedlichem Maße erfolgt. Einige Klientinnen bekommen keine soziale Betreuung in ihrem Landkreis.

2024 waren die Beratungsfälle verteilt wie folgt:

Halberstadt	25,45 %
Halle (Saale)	17,27 %
Haldensleben	2,72 %
Bernburg	10,00 %

Merseburg	7,27 %
Stendal	6,36 %
Salzwedel	5,45 %
Weißenfels	4,54 %
Dessau-Roßlau	4,65 %
Mücheln	2,72 %
Magdeburg	2,33 %
Naumburg	2,33 %
Wittenberg	1,16 %
Wefensleben	1,16 %
Wolmirstedt	3,63 %
Braunsbedra	1,18 %
Burg bei Magdeburg	1,16 %

- Zugang zur medizinischen Versorgung

Das SAIDA Kompetenzzentrum in Leipzig bietet in Zusammenarbeit mit der SAIDA Beratungsstelle mehrere spezialisierte Sprechstunden (Gynäkologie, Urogynäkologie, rekonstruktive Chirurgie); ergänzt werden sie durch Sprechstunden für junge Mädchen und Kinder bei einer niedergelassenen Gynäkologin und einer Kinderärztin. Der multidisziplinäre Ansatz (medizinisch und psychosozial) ermöglicht die bessere Versorgung der Zielgruppe, die nicht nur vulnerable ist, sondern auch intersektionell benachteiligt. Doch gestaltete sich in manchen Landkreisen die Ausstellung von Krankenbehandlungsscheinen für die Betroffenen zur Vorstellung in den spezialisierten Sprechstunden besonders mühsam.

- Workshops und Informationsveranstaltungen für Betroffene

SAIDA bot im Februar 2024 drei Workshops in Kooperation mit dem Internationalen Bund Halle. Es nahmen 19 Frauen teil, mehrheitlich aus Somalia. Außerdem fanden im 1. Quartal 2024 zwei Informationsveranstaltungen zu weiblicher Genitalverstümmelung und Frauenrechte in der Zentralen Aufnahmestelle in Halberstadt für insgesamt 25 Frauen.

- Schulungen und Fortbildungen: 2024 wurden mehrere Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt, um die Fachkompetenz der Fachkräfte und Partner zu stärken:

- Am 22.10.2024 wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Vera des AWO-Landesverbands Sachsen-Anhalt eine Online-Schulung zum Thema „Genitalverstümmelung – Einblick in Hintergründe und konkrete Hilfen“ angeboten.
- Am 13.11.2024 führte SAIDA eine Fortbildung für die Johanniter Unfallhilfe e.V. Magdeburg durch, bei der 32 Fachkräfte aus der Flüchtlingshilfe und der ZAST Halberstadt geschult wurden. Der Schwerpunkt lag auf den Herausforderungen bei der Versorgung und dem Schutz von Mädchen und Frauen.
- Am 2.12.2024 fand im Landratsamt Naumburg eine Fachkräfteschulung zum Thema „Genitalverstümmelung in Sachsen-Anhalt: Versorgung und Schutz von Mädchen und Frauen sichern“ statt.

- Zudem nahmen 12 Fachkräfte aus Sachsen-Anhalt an der bundesweiten Fachtagung „Genitalverstümmelung in Deutschland: Kinderschutz und Versorgung von Mädchen und Frauen
- An den bundesweiten SAIDA-Informations- und Vernetzungsveranstaltungen Forum FGM am 06.02., 06.03., 05.06. und 06.12. 2024 nahmen zahlreiche Fachkräfte aus Sachsen-Anhalt teil.

## Öffentlichkeitsarbeit

Anfang 2024 wurde das SAIDA mobil Angebot eingebettet auf der Webseite der Landeskoordinierungsstelle zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure zur Umsetzung der Istanbul-Konvention - LIKO vom Paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband Sachsen-Anhalt: <https://www.gewaltfreies-sachsen-anhalt.de/>.

Die LIKO informiert zudem regelmäßig über Fortbildungsangebote von SAIDA.

